

Schüsse von der Pfalz

BRAUCHTUM Allstedter Kanoniere laden zum zwölften Mal zum Böllerschützentreffen ein. Dieses steigt am 18. August auf der Königspfalz in Tilleda.

VON BEATE THOMASHAUSEN

TILLEDA/MZ - Zum zwölften Mal lädt der Verband Deutscher Schwarzpulverkanoniere (VDSK) aus Allstedt zum Böllerschützenfest ein. Unter dem Titel „Wo einst Könige regierten“ findet das Böllerschützentreffen am Samstag, 18. August, auf der Königspfalz in Tilleda statt. Die Teilnehmer kommen dabei aus ganz Europa, sagt VDSK-Präsident Volker Grabow, denn der VDSK hat zwar seinen Sitz in Allstedt, aber auch Standorte im Ausland. Bislang gehören 450 Mitglieder von 52 Standorten in Deutschland, der Schweiz, England und Norwegen dem Verband an.

Bereits am Freitag treffen sich die Kanoniere auf dem Kyffhäuser. 15 Uhr gibt es ein Salvenfeuer am Kyffhäuserdenkmal, quasi als Gruß hinab ins Tal, wo am kommenden Tag die Kanoniere auf zahlreiche Gäste hoffen. „Wir selbst erheben keinen Eintritt. Alle Gelder kommen der Königspfalz zugute,“ sagte Grabow. Wer am Samstag die Pfalz besucht, den erwartet dort militärisches Lagerleben ab 9.30 Uhr. Da be-

ginnt der Feldgottesdienst. 11.10 Uhr wird das zwölfte Böllerschützentreffen offiziell eröffnet. Höhepunkte sind Hubschrauber-Rundflüge, natürlich Geschützfeuer und Nachtböllern um 21.15 Uhr, aber auch Live-Musik mit der „3 Accord Band“ aus Berlin. Mit dabei sind auch die „Barbarossa Pipes and Drums“. Gespannt ist Grabow selbst bereits auf die Nachtflugshow mit dem Weltmeister im Heli-Speedflug, der sich ans Feuerwerk anschlie-



„Alle Gelder kommen der Pfalz zugute.“

Volker Grabow
VDSK-Präsident
FOTO: SCHUMANN

ßen soll, das für 21.45 Uhr geplant ist. „Bis dahin wird sich hoffentlich die Waldbrandgefahr gelegt haben, so dass wir das Feuerwerk auch zünden können“, hofft Grabow.

Böllerschießen sei auf keinen Fall eine Erfindung der Neuzeit, sagt Grabow, der nicht nur die Events der Allstedter Kanoniere organisiert, sondern auch Nachforschungen anstellt. Demnach lasse sich die Geschichte des Böllerschießens bis ins 14./15. Jahrhundert zurückverfolgen. Überlieferungen dazu seien rar, weil das Böllerschießen kein eigenständiger Brauch sei, sondern sich gemeinsam mit anderen Traditionen entwickelt habe. Grabow: „Einer Sage nach probten die Einwohner aus Hornberg im Schwarzwald Böllerschüsse für die Ankunft ihres Landesfürsten. Und zwar probten sie so lange, bis ihnen das Pulver ausging, bevor der hohe Besuch Hornberg überhaupt erreicht hatte. Man sagt noch heute, wenn etwas gründlich missglückt, dass dies ausgegangen sei wie das Hornberger Schießen.“ Böllerschießen habe früher zu besonderen Festtagen

dazugehört, weiß Grabow, zum Beispiel zu Hochzeiten, Kirchweihen aber auch Heiligabend, Neujahr und zur Sonnenwende wurde geböllert. Und natürlich gehöre das Böllerschießen zu Schützenfesten dazu.

„Salutschießen ist dabei noch einmal etwas anderes“, erklärt Grabow. Hierbei handele es sich um eine militärische Ehrung. „Wir Kanoniere vom VDSK schießen Ehrensälgut bei feierlichen Anlässen der Bundeswehr wie den Vereidigungen im Feldwebel- und Unteroffizieranwärter-Bataillon in Sondershausen oder bei Veranstaltungen im Ausbildungskommando Heer in Leipzig.“ Mit dem Bundeswehrstandort in Sondershausen verbindet den VDSK übrigens eine bald zehnjährige Patenschaft. „Das werden wir im kommenden Jahr feiern. Gemeinsam mit einem weiteren Jubiläum. 2019 finden nämlich die fünften Europameisterschaften der leichten Feldartillerie in Sondershausen statt“, freut sich der VDSK-Präsident, der diese nächsten Höhepunkte im Vereinsleben der Kanoniere längst bereits wieder vorbereitet.